№ 23. Menden, Dienstag den 19. März 1872. 13. Jahrgang.

Westphälischer Telegraph,

verbunden mit dem amtlichen Iserlohner Kreisblatt.

Organ des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Redaction, Druck und Verlag von W. Riedel in Menden.

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis: Vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 12½ Sgr., durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 15 Sgr.
Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 1 Sgr. Anzeigen unter 5 Zeilen 5 Sgr. – Briefe franco gegen franco.

Die Vertheilung der Reichsdotationen.

In hochherziger Gesinnung hat Kaiser Wilhelm alle großen Erinnerungstage des Vorjahres durch Kundgebung seiner Dankbarkeit an die Männer gefeiert, deren Leistungen an den unvergleichlichen Erfolgen des jüngsten Kampfes einen hervorragenden Antheil hatten. Am 2. März 1871 besiegelte der Kaiser durch seine Unterschrift den Vertrag, der einen ruhmreichen Krieg mit einem ehrenvollen Frieden abschloß. Am Jahrestage dieses denkwürdigen Ereignisses hat die Vertheilung der vom Reichstage bewilligten Nationalbelohnung stattgefunden.

Nach den Erklärungen des Reichskanzlers und im Sinne des Reichstages hatte die zur Belohnung hochverdienter Männer bestimmte Nationalschenkung auch den Charakter eines Nationaldanks an den Monarchen, welcher zugleich als leitender Fürst und als Ober-Feldherr Deutschlands in oberster Linie für den glücklichen Ausgang des Feldzuges entscheidend eintrat. Und wiederum gestaltet sich die Schenkung zu einem doppelt ehrenden Lohn für die verdienstvollen Mitarbeiter an dem Ruhme Deutschlands, weil die erhaltene Auszeichnung zugleich auf dem Beschlusse der Nation und auf der Bestimmung des Reichs-Oberhauptes beruht.

Von hoher Bedeutung ist es, daß die Dotationen am Jahrestage des Friedensschlusses zur Vertheilung gelangten. Wie eben erst der Friede für die großartigen Erfolge des Krieges ein unwiderlegliches Zeugniß abgab, so hat sich auch jetzt nach Jahresfrist die Ueberzeugung feststellen können, daß die Errungenschaften der jüngsten Entwickelung, wie sie durch militairische Leistungen und staatsmännische Umsicht gewonnen wurden, Deutschland zum wahren Segen gereichen.

Deutschland ein „Reich des Friedens und des Segens“: das war vor einem Jahre das Losungswort des Kaisers, das sich in allen seinen Bestrebungen offenbart und dem die deutsche Nation freudig zustimmt.

Nach den Entschließungen des Kaisers ist die Vertheilung der National-Dotation in nachstehender Weise erfolgt. Es haben erhalten: General-Feldmarschall Prinz Friedrich Carl von Preußen, General-Feldmarschall Graf Moltke, Kriegs-Minister General der Infanterie Graf Roon und General der Kavallerie Frhr. v. Manteuffel je 300,000 Thlr., General der Infanterie v. Göben, General der Infanterie v. Werder und Staats-Minister Delbrück je 200,000 Thlr., General der Infanterie v. Voigts-Rhetz, General der Infanterie v. Fransecky, General-Lieutenant v. Alvensleben II. (III. Armee-Corps) und General-Lieutenant v. Blumenthal je 150,000 Thlr., endlich General der Cavallerie Prinz August von Württemberg, General der Infanterie v. Alvensleben I., General der Infanterie v. Zastrow, General der Infanterie v. Manstein, General der Infanterie v. Kirchbach, General-Lieutenant v. Bose, General-Lieutenant v. Stülpnagel, General-Lieutenant v. Podbielski, General-Lieutenant v. Kameke, General-Lieutenant v. Stosch, General-Lieutenant v. Oberitz, königlich sächsischer General-Lieutenant v. Fabrice und königlich württembergischer General-Lieutenant ꝛc. v. Suckow je 100,000 Thlr. Dem Könige von Baiern sind zur Vertheilung nach eigener Bestimmung 300,000 Thlr. überwiesen worden.

Preußischer Landtag.

Berlin, 13. März. In der heutigen Herrenhaussitzung erklärte auf die Interpellation des Grafen Münster, betreffend die Restauration des Kaiserhauses zu Goslar, der Cultusminister: die Regierung beabsichtige die Fortsetzung des Baues. Es folgte hierauf der Bericht über die Ausdehnung des Deichgesetzes auf Schleswig-Holstein und Hannover. Artikel 1 — 6 wurden in der Fassung der Commission, Artikel 7 in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Der Gesetzentwurf in Betreff der Todeserklärung von Theilnehmern des letzten Krieges wurde ohne Debatte angenommen.

Berlin, 14. März. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz, betreffend die Oberrechnungskammer, in der Fassung des Herrenhauses an. Der Antrag Virchow's auf Wiederherstellung des §. 18 in der Fassung des Abgeordnetenhauses wird mit 179 gegen 138 Stimmen abgelehnt, nachdem der Finanzminister die Abänderungen des Herrenhauses im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes empfohlen hatte.

Berlin, 15. März. Im Herrenhause wurde heute das Gesetz, betreffend den Betrieb von Dampfkesseln, angenommen. Es folgte die Berathung des Budgets pro 1872. Der Finanz-Minister hob hervor, daß der Staat in das Jahr 1872 mit einem Plus von 14½ Millionen eintrete. Zur Schuldentilgung ständen durch die Aufhebung des Staatsschatzes große Beträge zur Verfügung, auch könnten die bisher dem Norddeutschen Bunde creditirten Steuerbeträge zu diesem Behufe verwendet werden. Die Steuercredite seien günstiger ausgefallen, als dieselben nach Höhe der am 31. December 1870 fällig gewesenen veranschlagt worden. Somit seien 44 Millionen zur Tilgung der Schuldverpflichtungen vorhanden. Hierauf wurde das Budget debattenlos mit Einstimmigkeit genehmigt. Sodann nahm das Haus das Gesetz, betreffend die Ausdehnung der Gemeinheitstheilungsordnung, unverändert an. Nächste Sitzung Dienstag.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Das Staatsministerium hat in der Angelegenheit wegen Förderung der deutschen Sprache in den polnisch redenden Landestheilen den Bezirks-Regierungen Anweisung zugehen lassen, die Kreis-Schulinspektoren und Superintendenten zu veranlassen, diesem Gegenstand in den utraquistischen (zweisprachigen) Schulen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In Folge dessen sind die letzteren angewiesen, den Regierungen in den jährlichen Revisionsberichten der utraquistischen Schulen anzuzeigen: a. wie viel Kinder während des Schuljahres überhaupt als nicht mehr schulpflichtig entlassen worden sind; b. wie viel derselben die deutsche Sprache sich soweit angeeignet haben, daß sie mittels derselben Andern sich verständlich machen können. Ferner sind die Schulrevisoren angewiesen, den Lehrern die Pflege der deutschen Sprache in diesen Schulen besonders zur Pflicht zu machen und dieselben mit der zur Förderung der deutschen Sprache erforderlichen Anleitung kräftig zu unterstützen. Bei Befürwortung von Lehrer-Unterstützungsgesuchen haben sich die Kreis-Schulinspektoren genau darüber zu äußern, in wie weit und mit welchem Erfolge die Bittsteller die Pflege der deutschen Sprache sich haben angelegen sein lassen.

Aus dem Justizministerium ist im Laufe des Februar eine interessante, die Ehen zwischen Juden und Dissidenten betreffende Entscheidung ergangen. Einem jüdischen Kaufmann H. in P. war von dem dortigen Kreisgericht das gerichtliche Aufgebot mit einer aus der evangelischen Landeskirche ausgetretenen Dame verweigert worden, mit dem Eröffnen, daß er entweder aus der Judenschaft austreten oder seine Braut sich diesem Glauben anschließen müsse. Das Kammergericht wies, ohne auf die Rechtsfrage einzugehen, unterm 9. Januar d. J. den hiergegen Beschwerdeführenden zurück, weil kein Register zur Eintragung solcher Ehen existire. Der Justizminister verordnete indessen in letzter Instanz, daß Ehen zwischen Juden und Dissidenten gleichzeitig in die Register für Juden wie in die für Dissidenten eingetragen werden sollen.

Aus dem Dorfe Studzienna bei Ratibor wird folgender neuer Zug der Leutseligkeit des Kaisers mitgetheilt. Einige dortige Bauern, welche wegen der Grenzsperre wegen der in Oesterreich ausgebrochenen Viehseuche die Grenze mit ihrem Gespann überschritten und den ihnen den Uebergang wehrenden Aufsichtsbeamten insultirt hatten, traf neben der gerichtlichen Strafe auch die Confiscation ihrer 4 Pferde, welche am letzten Donnerstag zu Gunsten des Fiscus öffentlich verkauft werden sollten. In der Bedrängniß ob dieses Verlustes faßten die Bauern den Entschluß, sich an die Gnade Sr. Majestät zu wenden und machten sich auf den Weg nach Berlin. Dort angekommen, promenirten sie fortwährend in ihrem oberschlesischen Costüm vor dem kaiserlichen Palais auf und ab, bis sie die Aufmerksamkeit Sr. Majestät erregten und ihm bittend die Hände entgegenstreckten. Se. Majestät ließ die Bauern zu sich bescheiden und, da sie nur mangelhaft deutsch sprechen, ihr Anliegen verdollmetschen, worauf die glücklichen Bauern mit einem Höchsteigenhändigen kaiserlichen Befehl, welcher den Verkauf der Pferde sistirte, den Heimweg antreten konnten und noch zu rechter Zeit eintrafen, um der mit dem Verkauf betrauten Polizeiverwaltung die Allerhöchste Ordre präsentiren zu können.

Wie verlautet, ist seitens der Gesellschaft für den Bau der Gotthardbahn der preußische Geh. Oberbaurath Weißhaupt eingeladen worden, die oberste Leitung dieses internationalen Werkes zu übernehmen, und zwar unter den günstigsten finanziellen Bedingungen.

Der Cultusminister hat in einem ihm unterbreiteten Specialfalle entschieden, daß die Zahlung von Pensionen an Elementarlehrer, selbst wenn sie ihr Gehalt aus Staatsfonds bezogen haben, aus Gemeindemitteln zu erfolgen hat. Ein Staatszuschuß zu derselben kann nur dann gewährt werden, wenn die Gemeinde zur Aufbringung der vollen Pension nicht im Stande ist.

Hamburger Raubvögel.

(Fortsetzung.)

— „Nein, nein, mein würdiger Freund. Der Schmerz ist nur momentan,“ versetzte Alvarez. „Hören Sie nur weiter: Auf dem Punkte stehend, zu Tode geschleift zu werden, höre ich hinter mir in der Nähe den Hufschlag eines rasch herbeisprengenden Pferdes. Meine vom Staub umschleierten Augen sehen einen Reiter. Derselbe eilt meinem Thiere vorbei, schwingt sich mit der Geschwindigkeit des Blitzes aus dem Sattel, läßt sein Pferd laufen, greift mit starker Hand die meinen Arm umschlingenden Zügel, reißt mit mächtigem Rucke meinen scheuen Rappen zurück und bringt ihn zum Stehen. Nun war es ihm nur noch ein Leichtes, mich von der gefährlichen Fessel zu erlösen. Der wackere Unbekannte hebt den halb Ohnmächtigen von der Erde empor, drückt mir warm die Hand und beglückwünscht sich selbst, mein Retter geworden zu sein. Nachdem ich mich etwas wieder erholt, hilft er mir sein Pferd besteigen, das gehorsam in der Nähe geblieben war und auf seinen Ruf herangetrabt war. Er selbst führt das Pferd des Cabriolets, das sich ausgetobt hatte, am Zügel. So gelangen wir zusammen nach Bahrenfeld, wo ich in einem der dortigen Wirthshäuser Zeit und Ruhe fand, vollständig meine Kräfte wieder zu gewinnen. Meine Kleider waren zerrissen und beschmutzt. Gesicht und Hände waren mir unversehrt geblieben. Die Brust aber schmerzte mich heftig. Soviel ich mich erinnere, muß ich mit derselben an eine an der Seite des Weges liegende große Baumwurzel gestoßen sein. Ich blieb einige Stunden dort und miethete dann einen Bauerwagen, der mich bis zum Dammthore brachte. Von dort fuhr ich in einer Droschke hierher nach meinem Hotel. Mein wackerer Retter aber begleitete mich und verweilte so lange bei mir, bis der herbeigerufene Arzt erklärte, daß ich, außer der Contusion an der Brust, an meinem Körper keinen Schaden erlitten und auch der Schmerz, den ich hier noch fühle, sich in wenigen Tagen wol verlieren werde. Am nächsten Tage aber kam er wieder, sich nach meinem Befinden zu erkundigen, plauderte mir ein paar langweilige Stunden hinweg, und auch diesen Morgen, kurz vorher, ehe Sie, Herr Rohde, eintraten, schenkte er mir das Vergnügen seines Besuches. Da mich nun die Dankbarkeit an ihn fesselt — denn ich bin ihm ja ohne Zweifel die Rettung meines Lebens schuldig — und er an mir Wohlgefallen zu finden scheint, so sind wir schon so mit einander vertraut geworden, als wenn wir uns bereits Jahrelang gekannt hätten und nennen uns Freunde.“

„Und wer ist dieser — wahrscheinlich doch noch junger Mann?“ fragte der Kaufmann.

„Ein Mann von hohem Stande,“ erwiderte Alvarez, „ein ungarischer Graf von Gatosy, der seit einigen Wochen in Hamburg verweilt, um einen nahen Verwandten seiner Mutter, der, wie sie, bürgerlicher Abkunft und gleichfalls aus Ungarn stammt, zu besuchen. O, es ist einer der liebenswürdigsten Menschen, die ich jemals kennen gelernt, und ein unterhaltender Gesellschafter, wenn er gleich mit den Constructionen der deutschen Sprache etwas wunderlich umgeht, und daher zuweilen seine Conversation einen sehr drolligen Anflug hat. Nebenbei bemerkt, ist er sehr reich und freigebig. Er vertraute mir, daß er große, einträgliche Güter in der Nähe von Oedinburg besitze.“

„Ich kann nicht leugnen,“ sagte Rohde,“ daß in mir der Wunsch aufsteigt, diesen muthigen und liebenswerthen Retter meines jungen Freundes kennen zu lernen. Es giebt wol nur wenige Menschen, die sich so freiwillig einer großen Gefahr aussetzen, um das Dasein eines ihnen gänzlich Unbekannten zu erhalten.“

„Sie sprechen mir aus der Seele, mein väterlicher Freund,“ bestätigte der junge Mann. „O, ich versichere Ihnen, Graf Gatosy ist ein Mann von seltenen und herrlichen Eigenschaften. Ach, es würde mir eine außerordentliche Freude gewähren, wenn Sie mir erlaubten —“

— „Was? Herr Alvarez, sprechen Sie weiter.“

— „Den Grafen in Ihre Familie einzuführen, von deren Gastlichkeit und Freundlichkeit gegen mich, ich ihm schon viel, und wie Sie denken können, mit Wärme, erzählt habe.“

Rohde gab ihm die Hand.

„In Gottes Namen, junger Freund, bringen Sie den Grafen mit, sobald Ihr Zustand es erlaubt, das Zimmer wieder zu verlassen. Wir wollen den wackeren Herrn nicht minder freundlich empfangen, wie Sie.“

Alvarez dankte verbindlichst für das gütige Zuvorkommen seines innigsten Wunsches und sprach die Hoffnung aus, schon in den nächsten Tagen in Begleitung seines hochherzigen Freundes bei Herrn Rohde erscheinen zu können.

Die Lage der Dinge in Spanien wird allenthalben, und besonders in Frankreich, für sehr ernst gehalten Man glaubt vielfach, König Amadeus werde sich nicht lange mehr halten können. Die Anhänger von Isabella hoffen das Beste für sich, und Don Carlos spricht zu seinen Anhängern in einem so salbungsvollen Tone, als ob er schon auf dem spanischen Throne säße. Jedenfalls ist dieses Bündniß der Parteien, der Republikaner, der Carlisten und der Isabellisten, für den König und die gegenwärtige Regierung gefährlich und verhängnißvoll.

Emil Westerwelle ist in Freiheit gesetzt. Die „Germania" fügt dieser Nachricht hinzu, daß der junge Mann noch einige Zeit in Berlin bleiben und sich sodann ein Landgut kaufen werde.

Emil Westerwelle veröffentlicht in der „Germ." eine Erklärung, in welcher er den Thatbestand, der zur Einleitung der Untersuchung Anlaß gab, folgendermaßen darlegt: „Ich befand mich," schreibt er, „am Donnerstag, den 15. cr., im Restaurationslocal von Schulze in Posen; mit mir war nur der Rentenbanksekretair Herr Dößler anwesend. Wir sprachen zunächst von Stadtangelegenheiten und kamen dann auf politische Dinge zu reden. Ich sagte u. A. Folgendes: „Wir gehen offenbar einem kritischen Sommer entgegen. Die Regierung des Herrn Thiers wird keinen langen Bestand haben. Thiers hält sich nur noch an die Franzen des Stuhles auf dem er sitzt, und wenn die Commune wieder zur Regierung kommt, dann gehen wir jedenfalls einer Mobilmachung entgegen." — Herr Dößler erwiderte darauf: „Nun, dann ist es ja gut, daß wir einen Bismarck am Ruder haben," worauf ich entgegnete: „Ja, aber Bismarck wird uns nicht immer aus der Patsche ziehen. Ueberhaupt wird sich noch Vieles ändern, auch in Berlin." — Herr Dößler fragte mich, wie ich das meine; ich gab ihm zur Antwort: „Alle die nach dem Kriege neu aufgetauchten Geschichten, z. B. die Actiengesellschaften, können doch zum größten Theile keinen dauernden Bestand haben." — Im weiteren Laufe des Gespräches erwähnte ich dann auch, daß ich nächster Tage nach Berlin reisen würde, ein Vorhaben, welches ich schon seit Monaten hatte und von dem ich auch, allen meinen posener Bekannten lange Zeit vorher Kenntniß gegeben hatte. — Dies ist der einfache Thatbestand. Nach der Denunciation aber, wie sie mir nachträglich aus den Zeitungen bekannt geworden ist und wie sie bei dem königlichen Polizeipräsidium in Berlin und Posen eingelaufen zu sein scheint, ist grade das, was sich nach meinen Aussagen hauptsächlich ändern sollte, nämlich der Börsenschwindel und was Alles mit ihm im Zusammenhange steht, ganz weggelassen, und doch macht dies allein den Sinn meiner Worte verständlich."

Posen. Wie die „Germania" berichtet, war ihr Redakteur nach Posen gereist, um namentlich in Bezug auf die Mittheilung der N. A. Z.: Prälat v. Kozmian habe sich in Homburg mit einem Frauenzimmer herumgetrieben und dort den Peterspfennig verspielt — persönlich an Ort und Stelle nähere Erkundigungen einzuziehen. Der Redakteur meldet nun über seine Unterredung mit Herrn v. Kozmian: „Diesem war der Inhalt des Artikels aus der Nordd. Allg. Ztg. bereits bekannt, und wir bewundern die Langmuth des Herrn Prälaten, daß er noch nichts darauf erwidert hatte, denn wahr ist nur — und wir verschweigen das nicht — daß der Prälat sich am Spiel in Homburg mit kleinen Summen betheiligt hatte, aber vom „Peterspfennig" war ihm auch nicht ein halber Heller anvertraut, und ein „Frauenzimmer" war in seiner Nähe eben so wenig zu sehen, denn der Prälat hatte weder auf der Reise eine Begleiterin, noch hat er in Posen eine Wirthschafterin; er hat vielmehr nur männliche Bedienung. Herr v. Kozmian war aber bereits dazu geschritten, die Nordd. Allg. Ztg. gerichtlich zu belangen und wir haben somit einen interessanten Prozeß zu erwarten. Schließlich heben wir nochmals hervor, daß Herr v. Kozmian der entschiedenste Gegner der polnischen Radikalen ist, daß er gegen diese sein ganzes Leben hindurch geschrieben und von ihnen auch bis zu seinem Tode gehaßt werden wird."

Gegen 95 Personen aus der Provinz ist wegen unerlaubten Verlassens des Königreichs, um sich der Militairpflicht zu entziehen, von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Gnesen die Untersuchung eingeleitet worden.

Straßburg. Die amtliche „Straßb. Ztg." schreibt an der Spitze ihres Blattes: Verschiedene Blätter bringen eine dem münchener „Volksboten" entnommene Nachricht, wonach der preußische Gouverneur von Straßburg den hochwürdigsten Bischof Andreas durch einen seiner Adjutanten mündlich ersucht hätte, am 22. März zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers einen Festgottesdienst in der Diöcese anordnen zu wollen. Der greise Prälat soll sodann dies Ansinnen mit dem Bemerken abgelehnt haben, unter den obwaltenden Verhältnissen könne dies nicht geschehen, denn es sei zu befürchten, daß Tags vorher sonst alle Kirchen in Flammen aufgehen würden. Der Sachverhalt des Vorganges ist in dem Obigen durchaus unwahr dargestellt, und geben wir den richtigen dahin, daß die Verhandlungen zwischen dem Bischof und dem Gouverneur persönlich geführt wurden; sie bezogen sich allein auf die Abhaltung eines Festgottesdienstes am bevorstehenden 22. März für die katholische Militairgemeinde Straßburgs im dortigen Münster, und stellte der Herr Bischof das Münster zur Abhaltung dieses Gottesdienstes auf das bereitwilligste und freundlichste zur Verfügung.

Oesterreich.

Wien. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 13. März, wodurch der Böhmische Landtag aufgelöst, die sofortige Einleitung der Neuwahl angeordnet und der neugewählte Landtag auf den 24. April einberufen wird.

Italien.

Am letzten Abend seines römischen Aufenthalts befand sich der Prinz Friedrich Carl in der ihm und seinem Gefolge zur Verfügung gestellten königlichen Prosceniumsloge des Apollo-Theaters. Da er alles Aufsehen zu vermeiden liebt, hatte er sich fast gänzlich in den Schatten einer Nische zurückgezogen, trotzdem wurde er von Einigen im Publikum erkannt; alsbald verbreitete sich die Kunde, der „Sieger von Metz und Orleans" sei im Theater unter den Zuschauern, und ein donnerndes Beifallklatschen und Evvivarufen zwang ihn zwei Mal, in den Vordergrund der Loge zu treten und sich dem Publikum grüßend zu zeigen.

Pisa. Am 14. d. fand das feierliche Leichenbegängniß Mazzini's Statt. 12,000 Personen wohnten demselben bei, darunter Studenten, Deputationen aus den Provinzen, Arbeitervereine und Freimaurer. Nathan, Saffi, Guadrio und Campanella hielten die Zipfel des Bahrtuches. Es herrschte vollkommene Ordnung.

Frankreich.

Paris. Die Kosten für den Unterhalt der deutschen Truppen in Frankreich für die ersten sechs Monate des Jahres 1872 betragen 24,052,500 Frcs., nämlich für Lebensmittel 13,650,000 Frcs.; Heizung 728,000 Frcs.; Futter 8,733,000 Frcs.; Behandlung der Kranken 40,000 Frcs.; Entschädigung für die Offizierwohnungen und Zurückerstattung an die Gemeinden 2,500,000 Frcs.; Unterhalt der Gebäude und Kosten für den Bau der Baracken 2,000,000 Frcs.; Schwimmschule 1500 Frcs. Der Entwurf, welcher dieserhalb der Kammer von der Regierung vorgelegt wurde, ist von der Budget-Kommission angenommen worden. Wie ferner verlautet, wollen die Deutschen in der Champagne ein großes Uebungslager errichten.

Westphälisch-Rheinisches.

Münster. Nach einer amtlichen Uebersicht befanden sich am Ende des vorigen Jahres in den beiden Provinzial-Irrenanstalten Westphalens, zu Marsburg und Lengerich, im Ganzen 735 Kranke, in der erstgenannten 414 und in der andern 321. Von der Gesammtzahl kommen auf den Reg.-Bez. Münster 156, Minden 192, Arnsberg 379, die Uebrigen auf andere Provinzen und das Ausland. 404 Kranke sind katholisch, 310 evangelisch, 13 israelitisch; 420 gehören dem männlichen und 318 dem weiblichen Geschlecht an.

Bochum. Die Verwaltung des hiesigen Kreises, der durch den plötzlichen Tod des Herrn Landraths v. Forell so unerwartet verwaist wurde, ist durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Holzbrinck in Arnsberg vom 11. d. dem Kreisdeputirten Herrn Rittergutsbesitzer Karl Schragmüller in Haus Dahlhausen übertragen. In der betreffenden Verfügung ist auf die schwere Aufgabe hingewiesen, welche die Verwaltung eines so dicht und so hoch bevölkerten Kreises (150,000 Einwohner auf ca. 9 Quadratmeilen) mit seiner ausgedehnten Großindustrie und seinem dadurch vielbewegten und mannigfaltig gestalteten Gemeindewesen an Denjenigen stellt, der zu ihrer Leitung berufen ist.

Oberhausen. Ein von einem Bäcker hierselbst verarbeitetes Weizenmehl wurde nach amtlicher Beschlagnahme einer chemischen Analyse unterworfen und ergab dieselbe, daß das Mehl einen Zusatz von 7 bis 8 Prozent kohlensauren Kalks enthält, welches in der Form gemahlener Kreide demselben beigebracht wird. Letzteres ist billig, zu 1 Thlr. pro 100 Pfd., zu beschaffen. Dieser Zusatz macht zwar das daraus gebackene Brod nicht unbedingt schädlich, aber doch sicher ungenießbar, auch wirkt er störend auf die Verarbeitung des Brodes, da es nicht locker zu backen ist. Wie wir hören, ist polizeilich das Strafverfahren eingeleitet.

Aus dem Kreise Iserlohn.

≙ Menden. Am vorigen Donnerstag, den 14. d. M., fand hierselbst im Saale des Herrn Jos. Düllmann jun. die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung der Creditbank für Stadt und Amt Menden, e. G., statt. Es hatten sich ca. 30 Mitglieder eingefunden, und verlas der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Ehren-Amtmann Freiherr von Dücker, zum Eingange der Tagesordnung folgenden Bericht über die abgelaufene Geschäftsperiode vom 1. April bis 31. December 1871:

„Der erste Geschäftsabschluß, mit welchem der Verwaltungsrath heute vor die Generalversammlung tritt, umfaßt den Zeitraum von 9 Monaten, und schließt mit dem Kalenderjahr 1871 ab.

Durch ruhige, fachkundige, besonnene Leitung des Geschäfts ist es gelungen, unser junges Bankinstitut zu einem soliden, allgemein geachteten Unternehmen zu gestalten, welches jedem billigen Creditbedürfniß unserer Gegend vollkommen genügt, und alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den billigsten Bedingungen vermittelt.

Wenn es auch nicht zu verkennen ist, daß die Segnungen des Friedens, in welchem alle Geschäfte einen ungeahnten gewaltigen Aufschwung genommen, das Aufblühen auch unsres Instituts begünstigt haben, so sind doch die erzielten Resultate der ersten Geschäftsperiode als über alle Erwartung befriedigend, für die Zukunft vielversprechende zu bezeichnen. Dies umsomehr, wenn das bekannte Vorurtheil, die vielfachen Anfechtungen, und die Conkurrenz namentlich im Platz-Diskonto-Geschäft in Betracht gezogen werden, womit wir zu kämpfen hatten.

Mit Rücksicht auf die bedingenden Platzverhältnisse ist jedem Zweige des Bankgeschäftes die gebührende Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet worden.

Wenn dabei der Umsatz auf Effecten-Conto eine verhältnißmäßig geringe Höhe zeigt, so mag dies wol hauptsächlich darin seinen Grund haben, daß sich das nöthige Vertrauen erst allmälig gefunden hat, und daß in Folge der jüngsten Kriegszeiten die sonst dafür disponibelen Gelder zum Theil absorbirt, oder noch nicht wieder flüssig gemacht waren.

Soweit sich dies schon jetzt beurtheilen läßt, wird das Geschäftsjahr 1872 auch hierin einen erheblichen Aufschwung zu registriren haben.

1. Den 131 Mitgliedern, welche bei Eröffnung der Bank am 1. April die Statuten unterschrieben hatten, traten im Laufe des Jahres 40 neue hinzu; dagegen traten durch Tod, Verziehen ꝛc. ꝛc. 15 aus, und mußten wegen Nichterfüllung der statutarischen Pflichten 8 ausgeschieden werden, so daß am 31. December die Mitgliederzahl 148 betrug.
2. Auf Geschäftsantheile sind eingezahlt 9897 Thlr. 15 Sgr.
3. Auf Sparconto Thlr. 31054. 1. —.
   und hiervon „ 8043. —. —.
   zurückgezahlt, ohne daß auf die Innehaltung einer Kündigungsfrist bestanden wurde, sodaß an Spareinlagen also verblieben Thlr. 23011. 1. —.
   Zinsen bis 31. December „ 282. —. 2.
   Thlr. 23293. 1. 2.
   laut Bilanz.
4. Diskontirt wurden für Thlr. 61128. 17. 2., ohne den auf Vorschuß (Sola-Wechsel) gezahlten Betrag von 4276 Thlrn.
5. Der gesammte Kassenumschlag
   beträgt Thlr. 160170. 12. 2.
   im Eingang, und „ 157370. 4. 5.
   im Ausgang, mithin Bestand am 31. December Thlr. 2800. 7. 9.

Der Kaufmann drückte dem jungen Manne die Hand und begab sich nach seinem Comptoir.

Um fünf Uhr Nachmittags schritt er, wie gewöhnlich, nach der Villa hinaus.

An der Gartenpforte harrten bereits Rosa und Bertha seiner Ankunft.

Beide liefen ihm entgegen und fragten, ob er Herrn Alvarez angetroffen, und was der Grund sei, weßhalb der junge Mann sich einige Tage nicht bei ihnen sehen lasse.

„Während der Mahlzeit will ich Eure Neugierde befriedigen," versetzte der Kaufmann.

Er ging mit seinen Töchtern in's Haus.

Nachdem die Familie die Suppe eingenommen, hielt Herr Rohde Wort.

Die Damen erschracken alle, als sie von der Gefahr hörten, in der Alvarez geschwebt hatte, am heftigsten aber Rosa. Ihr Antlitz nahm die Farbe des Tischtuches an, ihr ganzer Körper zitterte und endlich brach sie in ein konvulsivisches Schluchzen aus.

Die Eltern und Bertha hatten Mühe, sie zu beruhigen.

Herr Rohde, der ein tüchtiger Kaufmann war, aber ebenso wenig, wie seine wackere, doch geistig etwas beschränkte Frau, in dem Herzen eines Mädchens zu lesen vermochte, schoben den heftigen Gefühlsausbruch Rosa's auf ihre schwachen, leicht erregbaren Nerven, woran sie schon als Kind gelitten.

Bertha aber und Albertine, obgleich Rosa ihnen bis dahin noch nicht eingestanden, wie lebhaft sie sich für den jungen Creolen interessire, hatten doch das Herzensgeheimniß ihrer Schwester schon seit mehreren Wochen errathen.

Bertha, die dicht bei Rosa saß, flüsterte ihr zu, indem sie sich zu ihr niederbeugte:

„Um des Himmels willen, fasse Dich! Was sollen die Eltern denken, wenn Du Deine Theilnahme an Alvarez in so auffallender Weise kund giebst?"

Albertine aber sah mit finstern Blicken auf die Schwester.

Der böse Geist des Neides war in ihrer Seele erwacht.

Sie liebt den hübschen, reichen jungen Mann, dachte sie, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so theilt er ihre Gefühle. Wer weiß, ob nicht bald eine Verlobung zwischen Beiden erfolgt. Seine Gattin wird eine reiche, eine glückliche Frau werden. Und ich, die ich so warm und treu liebte, werde unglücklich sein mein Lebenlang und einst als alternde Jungfrau die noch kommende Zeit meines Daseins vertrauern müssen.

Nach einer Weile hatte Rosa sich so weit gefaßt, daß sie der Fortsetzung der Erzählung, ohne mehr zu weinen, zuhören konnte, und ihr Antlitz klärte sich endlich wieder zur Heiterkeit auf, als der Vater berichtete, daß Herr Alvarez in Begleitung seines Retters, des Grafen Gatofy, nach Verlauf einiger Tage wieder in der Veranda und im Garten vergnügt mit ihnen plaudern werde.

Die wohlbereiteten Speisen wurden nun in Ruhe verzehrt. Nach Tische setzte sich Rohde in die Veranda, um die Tagesblätter zu lesen. Die Mutter der Mädchen ging in die Küche, der Köchin noch einige Befehle für den Abend zu ertheilen. Albertine begab sich auf ihr Zimmer, um ihren Gedanken nachzuhängen. Bertha und Rosa aber verfügten sich Arm in Arm in den Garten, wo sie ungestört zusammen plaudern konnten.

Nach kurzem Auf- und Abschreiten setzten sie sich in die große Lindenlaube, die an der äußersten Ecke des Gartens lag.

Bertha faßte beide Hände ihrer Schwester, sah ihr lächelnd in's Auge und mahnte:

„Nun schütte einmal Dein Herz aus, Du geheimnißvolles Persönchen. Gestehe mir rund und offen: Du liebst den jungen Alvarez."

Rosa wurde erst glühend roth und senkte die Blicke. Plötzlich aber warf sie sich der Schwester in die Arme und lispelte kaum hörbar:

„Ja, ja, Du hast es errathen, gute Bertha."

„Und er, liebt er Dich wieder?" fragte Bertha. „Hat er Dir ein Geständniß gemacht?"

Rosa schüttelte die blonden Locken.

„Das nicht — aber doch glaube ich überzeugt zu sein, daß auch er —"

— „Aber woher kam Dir diese Ueberzeugung?"

— „Die sanften, innigen Blicke, die er auf mich richtet, seine Aufmerksamkeiten für mich, sein Verstummen, wenn er zufällig mit mir allein war, die Seufzer, die zuweilen aus seiner Brust hervordrangen, und deren Ursache er mir auf meine Fragen nicht sagen wollte, das Alles zusammen genommen —"

(Fortsetzung folgt.)

und zwar in Einnahme und Ausgabe wie folgt:

Eingang:

Verkaufte Wechsel	Thlr.	43452.	26.	7.
Zurückgezahlte Vorschüsse	„	3795.	—.	—.
Inkasso auf Menden	„	13118.	27.	5.
Laufende Rechnung, eingezogen	„	25060.	4.	3.
Spareinlagen	„	31054.	1.	—.
Zinsen, Provisionen, Platzverluste, Agio	„	1053.	1.	10.
Geschäftsantheile	„	9943.	15.	—.
Diverses: Effecten, Tratten, Dispositionen, Retouren und Eintrittsgeld ꝛc. ꝛc.	„	32692.	26.	1.
Summa	Thlr.	160170.	12.	2.

Ausgang:

Discontirte Wechsel	Thlr.	61128.	17.	2.
Vorschüsse an Mitglieder auf eine Unterschrift	„	4276.	—.	—.
Laufende Rechnung	„	63902.	7.	8.
Spareinlagen zurück	„	8043.	—.	—.
Sparzinsen bezahlt	„	49.	9.	9.
Sonstiges für Zinsen	„	94.	19.	8.
Unkosten, Salair ꝛc. ꝛc.	„	730.	12.	6.
Geschäftsantheile zurück	„	46.	—.	—.
Diverses: Tratten, Effecten und Retouren ꝛc. ꝛc.	„	19099.	27.	8.
Summa	Thlr.	157370.	4.	5.
Cassa-Bestand am 31. Dec.	„	2800.	7.	9.
Summa des Ausgang wie Eingang oben	Thlr.	160170.	12.	2.

6. Auf Wechselkonto gingen

ein:	2957	Stück	Thlr.	175550. 25.	8.
dto. dto. aus:	2604	„	„	155558. 7.	4.
Blieben am 31. Dec. an Wechsel	353	Stück,	Thlr.	19992. 18.	4.

7. Mit 35 Conto-Corrent-Geschäfts-Kunden wurden

im Ausgang	Thlr.	181301.	9.	1.
im Eingang	„	165607.	8.	10.
in Summa also umgeschlagen	Thlr.	346908.	17.	11.

8. Das Effecten-Conto weist einen Umsatz von Thlr. 4991. 21. —. nach, wovon dem Gewinn- und Verlust-Conto 19 Thlr. 9 Sgr. zuflossen.

9. Der Verwaltungsrath wählte auf Grund §. 13 der Statuten als Revisoren die fünf Herren: A. W. Horsch, W. Wessing, J. Schmidt, Th. Törnig und Th. von Dücker.

Dieselben haben Bücher und Bilanz, Rechnungen und Belege geprüft und überall für richtig befunden, sodaß sie, wie hiermit geschieht, Decharge beantragen.

Bei Aufstellung der Bilanz ist genau nach den Vorschriften der Statuten verfahren, und schließt dieselbe in Activa wie Passiva ab mit Thlr. 42220. 1. 5.

Das Gewinn- und Verlust-Conto, welches in Einnahme wie in Ausgabe mit Thlr. 2568. 11. 9. abschließt, weist eine Dividende von **8 %** nach, deren Festsetzung wir Ihnen vorschlagen, bemerkend, daß bei der Dividendenberechnung jede Einzahlung, sogar diejenigen von nur 1 Thlr. Berücksichtigung gefunden haben, während andre Volksbanken gewöhnlich nur voll eingezahlte Antheile, oder 10 Thlr. als Minimum für die Dividendeberechnung heranziehen.

Bilanz und Abschluß des Gewinn- und Verlust-Conto sind diesem Bericht angeheftet*). Zu letzterem wird noch bemerkt, daß unter „Ausgabe" an Rückzinsen auf Wechsel-Conto ein Posten von 130 Thlrn. figurirt, welcher dem folgenden Geschäftsabschluß zu Gute kömmt.

Die Dividenden, welche auf voll eingezahlte Antheile entfallen, können von heute ab innerhalb 4 Wochen erhoben werden, während sie anders, den Bestimmungen des §. 30 der Statuten gemäß, den einzelnen Mitgliedern gutzuschreiben sind.

Schließlich verdient noch erwähnt zu werden, daß wir in der verflossenen Geschäftsperiode keinerlei Verluste zu beklagen hatten, und daß wir der umsichtigen, fachkundigen Geschäftsleitung des Vorstandes, und an seiner Spitze der uneigennützigen Thätigkeit des Herrn Directors Düllmann volle Anerkennung und Dank schulden.

Wir dürfen erwarten, daß der Abschluß pro 1872 noch erfreulichere Resultate nachweisen wird, als der heutige."

Die Mitglieder vernahmen mit sichtlicher Zufriedenheit die mitgetheilten äußerst günstigen Resultate dieses Geschäftsberichtes, ertheilten Decharge und genehmigten gerne die Vertheilung einer Dividende von acht Prozent.

Aus den mitgetheilten enormen Ziffern der Umschläge ist ersichtlich, eine wie rührige Thätigkeit der Vorstand entfaltet haben muß, um solche auf den einzelnen Zweigen des Geschäftes zu erzielen. Es ist gradezu erstaunlich, wie es möglich war, mit einem verhältnißmäßig geringen Stamm-Kapitale einen Umschlag zu machen, der in die Hunderttausende geht. Es liegt darin ein Beweis für die tüchtige Geschäftsleitung des jungen Instituts und für die gesunden Handelsbeziehungen hiesiger Gegend, die gewiß auch noch eines erheblichen Aufschwunges fähig sind. Unter einer solchen bewährten Leitung wird die Creditbank gewiß noch eines der geachtetsten Bankinstitute hiesiger Gegend, und ist es nur zu wünschen und zu hoffen, daß deren segensreiche Thätigkeit sich noch immer mehr entfalten möge. Die Bequemlichkeit für die hiesigen Industriellen, ein Bankgeschäft am Platze zu haben, das allen Anforderungen gerecht zu werden im Stande ist, wird gewiß das ihrige dazu beitragen.

Für die drei ausgelooften Mitglieder des Verwaltungsrathes Herren Bürgermeister Papenhausen, Wilh. Wessing und Jos. Schmidt wurden die beiden letzteren wieder- und Herr Fabrikinhaber Rud. Dickerhoff neugewählt.

Zum Schluß der Generalversammlung sprach noch der Kassirer Herr Müllemeister im Namen des Vorstandes dem gesammten Verwaltungsrathe für dessen uneigennützige Thätigkeit, Beistand und Rath im Geschäftsbetriebe, und sodann noch der Herr Gutsbesitzer Bering dem Präsidenten des Verwaltungsrathes Herrn Ehren-Amtmann Freiherrn von Dücker für dessen Initiative zur Einrichtung und Gründung des Instituts, und dessen rege und selbstlose Theilnahme an der Verwaltung den besten Dank aus, dem die Versammlung durch Erheben von den Sitzen gerne zustimmte.

Möchten dem so erfolgreichen ersten Geschäftsjahre unserer Creditbank sich noch viele anschließen!

*) Folgt im Inseratentheile des heutigen Blattes. D. Red.

Menden, 16. März 1872.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der obersten Postbehörde wird die an mehreren Orten im Interesse des Verkehr bereits bestehende Einrichtung, nach welcher Geldbriefe bis 500 Thlr. von den Briefträgern zugleich mit den Ablieferungsscheinen überbracht werden, mithin schneller in die Hände des Adressaten gelangen, vom 20. d. M. ab auch im hiesigen Orte in's Leben treten. Von der Bestellung bleiben diejenigen Geldbriefe ausgeschlossen, deren Adressaten wegen Abholung derselben die vorgeschriebene Erklärung abgegeben haben, in welchem letzteren Falle sowol die Ablieferungsscheine, als auch die Geldbriefe abgeholt werden müssen.

Für die Abtragung eines jeden von weiterher eingegangenen Geldbriefes wird eine Gebühr von ½ Sgr. erhoben.

Kaiserliches Post-Amt. Rutsch.

Bilanz der Creditbank für Stadt und Amt Menden, e. G.,

pr. 31. December 1871.

ACTIVA.				PASSIVA.			
Debitoren in laufender Rechnung		18681	9 11	Creditoren in laufender Rechnung		8098	23 2
Diverse sonstige Debitoren		394	29 8	Diverse sonstige Creditoren		94	28 2
Inventar-Conto	209 11 6			Reservefonds	310 — —		
10% Abschreibung	20 28 6	188	13 —	Zuzüglich Zuschreibung	30 — —	340	— —
Geschäfts-Einrichtungs-Conto	208 12 —			Geschäfts-Antheil-Conto		9897	15 —
25% Abschreibung	52 3 —	156	9 —	Spar-Conto incl. Zinsen bis 31. December		23293	1 2
Wechsel-Conto, Bestand effectiv	19992 18 4			Beitrag zum allgemeinen Verbande		4	— —
Rückzinsen, Platzverlust und Porto	130 — —	19862	18 4	= = Unter-Verbande		4	— —
				Remuneration		80	25 9
				8% Dividende an die Mitglieder		382	26 8
				Uebertrag auf Gewinn- und Verlust-Conto pro 1872		24	1 6
Cassa-Conto-Bestand		2800	7 9				
Effecten-Conto (Thlr. 150 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine à 89%)		136	3 9				
		42220	1 5			42220	1 5

Gewinn- und Verlust-Conto.

EINNAHME.				AUSGABE.			
An Zinsen, Provision, Platzverlust, Agio		2549	2 9	Per Zinsen, Provision, Platzverlust, Porti, Salair		1839	16 4
= Gewinn auf Effecten-Conto		19	9 —	„ Abschreibung auf Inventar-Conto		20	28 6
				„ Abschreibung auf Geschäfts-Einrichtungs-Conto		52	3 —
				„ Zuweisung zum Reserve-Conto		30	— —
				„ Beitrag zum allgemeinen Verbande		4	— —
				„ Beitrag zum Unter-Verbande		4	— —
				„ Remuneration		80	25 9
				„ 8% Dividende an die Mitglieder		382	26 8
				„ Rückzinsen auf Wechsel-Conto		130	— —
				„ Vortrag pro 1872		24	1 6
		2568	11 9			2568	11 9

Geprüft und richtig befunden.

Die Revisions-Commission.

A. W. Horsch. W. Wessing. Th. Törnig. J. Schmidt. Th. von Dücker.

Die in der General-Versammlung vom 14. d. Mts. festgesetzte Dividende pro 1871 à 8% pro anno kann von den volleingezahlten Stamm-Antheilen binnen vier Wochen erhoben werden, andernfalls dieselbe auf Spar-Conto gutgeschrieben wird.

Menden, den 15. März 1872.

Der Vorstand.

Th. von Dücker. J. Müllemeister. W. Gaab.

Höhere

Stadtschule zu Menden.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. unsers Königs und Kaisers findet von Seiten der hiesigen höhern Stadtschule Freitag den 22. h., Morgens ½12 Uhr, in üblicher Weise statt. Es ladet ergebenst dazu ein

Der Rector:
Jos. Kösters.

Statt jeder besonderen Meldung:
EMMA WALLACH,
BENEDICT RUTHENBURG,
Verlobte.
Menden und Aachen, 15. März 1872.

Dem
Herrn Rector Kösters
zum Namensfeste am 19. März.

Sind auch Blumen nicht zu finden,
Um Dir einen Kranz zu winden,
So blühen doch zwei Blumen Dir
In uns'rem Herzen für und für;
Diese Blumen, immer neu,
Sind die Liebe und die Treu.
Drum wir heut' Dich froh begrüssen,
Aus dem Herzen Wünsche fliessen:
Mögen wir noch lange sehen
Dich in uns'rer Mitte stehen,
Dich, der sich mit uns vereint
Und es redlich mit uns meint!
Du bist ein Freund der g'raden Wege
Und hassest stets geheime Stege,
Trittst ohne Furcht, ohne Wanken,
Für die Wahrheit in die Schranken;
Drum sei Dir in aller Kraft
Ein dreifaches Hoch gebracht.
Lebe glücklich Du hienieden
In dem schönsten Herzensfrieden;
Was Dein Herz mag fromm begehren,
Woll' der Herrgott Dir bescheeren,
Woll' begleiten in seiner Gnade
Dich auf Deinem Lebenspfade!

Der Mendener Gesellen-Verein.

Der hohen Feiertage wegen fällt die nächste Auflage auf Sonntag den 24. März.

Die vereinigte Gesellen-Lade.

Prima roth u. weißblühenden Kleesamen

empfiehlt billigst
Franz Mellmann.

Bückinge z. Braten und Rohessen

empfiehlt
Menden. Franz Rössler.

In meiner Scheune ist zu Maitag eine Wohnung zu vermiethen.
Witwe Posthalter Humpert.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Fuhrunternehmers Friedrich Flecke in Hemer eröffnete Concurs ist durch Accord beendigt.

Iserlohn. 13. März 1872.
Königliches Kreisgericht. I. Abth.

Gartenstücke!

Vor dem obern und untern Thore sind noch einige Gartenstücke pachtweise zu haben.

Menden, 18. März 1872.
F. Jos. Niederstadt.

Leinen zum Bleichen

wird stets angenommen von
G. Schröder Sohn
in Menden.

Noch einige schön gezogene
Aepfel-Hochstämme
abzugeben bei
Friedr. Kaltenbach
in Lendringsen.

In der Nähe der Böspeder Fabrik steht eine Wohnung nebst Garten zu vermiethen.
Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft en gros et en detail wird ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre gesucht. Kost und Logis im Hause des Principals. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zur 4. und letzten Serie der König-Wilhelm-Lotterie, deren Ziehung baldigst, Hauptgewinn 15,000 Thlr., sind ganze Loose à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr. zu haben bei **Franz Rössler.**

Zur

Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers und Königs

findet am Freitag den 22. d. M., Abends 7½ Uhr, bei mir ein

Fest-Essen

Statt. — Die Liste liegt bis Mittwoch-Abend offen.

H. Beiderlinden.

Subhastations-Patent.

Die im Hypothekenbuche von Menden Vol. 14 fol. 36 auf den Namen der Geschwister Gertrud und Franziska Wenniges und des Kaufmanns Isaac Samson zu Menden eingetragenen Grundstücke:

Flur 13 Nro. 594 262,
„ 6 „ 216 63,
„ 11 „ 445/398

der Katastral-Gemeinde Menden, insgesammt vermessen zur Größe von 19 Are 72 □Meter, sollen theilungshalber im Wege der nothwendigen Subhastation

am 12. April c., Morgens 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 1,48 Thlr., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 25 Thlr.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) im Bureau II. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 19. April c., Morgens 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Menden, den 16. Februar 1872.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Ackerbauschule in Cleve.

Beginn des Sommer-Halbjahrs:
Dienstag den 9. April.

Frequenz während des Wintersemesters 59 Schüler. Eltern, welche wünschen, daß ihre Söhne auf das Examen zum einjährig Freiwilligendienst vorbereitet werden, haben dieses bei der Anmeldung der Schüler dem Unterzeichneten zu erklären. Nähere Auskunft ertheilt

Dr. A. Fürstenberg, Director.

Landwirthschaftliche Lehranstalt in Herford.

Das Sommer-Halbjahr beginnt **Donnerstag, den 11. April.** In 6 Klassen unterrichten 7 Haupt- und 4 Hülfslehrer. Programme, Jahresberichte, sowie sonstige Auskunft durch den Director

F. Burgtorf.

Großer Verkauf

von

Reitsätteln, Wagen- und Karrengeschirren, Riemenzeugen und wollenen Decken.

Am 19. März c., Morgens 11 Uhr,

werden im Saale des Herrn Joseph Düllmann hierselbst folgende Gegenstände:

50 Stück Reitsättel,
100 „ complette Kummtgeschirre,
50 „ lose Kummte,
50 „ complette Silen- oder Plattgeschirre,
100 „ Hintergeschirre,
100 „ Karrenkissen,
100 „ große wollene Decken,
100 Paar Zugstränge;

ferner:

eine große Partie Halftern, Trensen, Zügel, lederne und leinene Gurte, Schwanzriemen, Packriemen, Fahrleinen, Futtersäcke u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Menden, den 8. März 1872.

F. Gottlob.

Der Wahrheit gemäß bezeuge, daß mir die Göring'sche Familien-Salbe meine scrophulöse Zahnfistel in kurzer Zeit vollständig ausgeheilt hat. Ich gebe der Salbe dies Zeugniß gern, da ich bereits seit einem Jahre Vieles versucht hatte, ohne daß etwas geholfen.

Minden, 18. Mai 1871. L. Tegtmeier,
Kunstdrechsler, Simeonsstraße.

Zu haben à Schachtel 5 Sgr. in Menden bei **Franz Rößler**, in Fröndenberg bei **Th. Brochtrop.**

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle ich eine hübsche Auswahl

Herren-Garderobe,

auch werden Anzüge nach Maaß prompt und billig besorgt.

Ferner mache ich auf mein großes Lager der neuesten und modernsten

Kappen & Hüte

sowie auch auf eine sehr reichhaltige Auswahl

Cravatten, Shlipse und Sommer-Handschuhe

aufmerksam und bemerke, daß ich durch rechtzeitige Aufträge trotz Steigerung der Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufe.

Köster, Kappenmacher.
(Gegenüber der Frau Wwe. Posthalter Humpert.)

Eine große Partie Kleiderstoffe,

bedeutend unter Fabrikationspreis, empfiehlt

Menden. J. Samson.

1867. 1867.



Die als

probat. Hausmittel



gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

in Original-Paqueten à 4 Sgr. stets vorräthig in Menden bei Aug. Ebbinghaus, Franz Rößler, L. Rüßmann, Fröndenberg Th. Brochtrop, Hemer C. D. & H. Höborn, Langschede D. H. Kuhlmann a. Bahnhof.

Damen-Jacquets,

reich besetzt, von 2 Thlrn. an, empfiehlt

Menden. J. Samson.

Hemer, 13. März 1872.

Bekanntmachung.

Zum Verding einer hölzernen Fußbrücke in der Urbecke, veranschlagt zu 75 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf., wird hiermit

Termin auf Mittwoch den 27. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, bei dem Wirth Herrn Heying zu Oese

anberaumt.

Der Anschlag wird im Termine mitgetheilt.

Der Amtmann:
Thomas.

Fortschreibung der Besitz-Veränderungen im Grund- und Gebäudesteuer-Kataster.

Die diesjährigen Termine zur Fortschreibung der Besitz-Veränderungen im Grund- und Gebäudesteuer-Kataster des Amtsbezirks Limburg sind von dem Herrn Kataster-Kontroleur auf den 25. und 26. d. M., und zwar:

für die Gemeinde Elsey auf den 25. d., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
für die Gemeinde Limburg auf den 25. d., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
für die Gemeinde Letmathe auf den 26. d., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
für die Gemeinde Oestrich auf den 26. d., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr

auf dem Amtsbureau hierselbst anberaumt.

Diejenigen Grund- und Gebäude-Besitzer, welche Veränderungen in dem Besitz-Stande anzumelden haben, werden ersucht, den betreffenden Termin wahrzunehmen und die Steuer-Zettel und Erwerbs-Dokumente mitzubringen.

Limburg, 13. März 1872.

Der Amtmann:
Pannewitz.

Hiermit empfehle ich gute Kartoffeln zu billigem Preise. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß von mir auch commissionsweise Kartoffeln in Waggons von 200, 150 und 100 Centnern bezogen werden können.

Diejenigen, welche mich mit ihren werthen Aufträgen beehren wollen, bitte ich, solche baldigst an mich gelangen zu lassen. Für gute Waare wird garantirt.

Menden, 14. März 1872.

H. Brinkhoff.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 21 der Wegeordnung für die Grafschaft Limburg vom 13. April 1786 resp. der §§. 5 und 6 der Wegeordnung für die Grafschaft Mark vom 7. Januar 1769 fordere ich hierdurch die Eigenthümer von Hecken an öffentlichen Wegen im hiesigen Amtsbezirke auf, solche so zu scheeren und zu behauen, daß dieselben dem Wegegebiete nicht zu nahe kommen und die Passanten nicht belästigen. Die Hecken sind überhaupt so niedrig zu halten, daß Luft und Sonne zu den Wegen freien Zutritt behalten.

Gegenwärtiger Aufforderung ist spätestens bis zum 1. Mai c. zur Vermeidung polizeilicher Executiv-Maßregeln Folge zu geben.

Ergste, 13. März 1872.

Der Amtmann:
Wiel.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme des bei den Liegenschaften und Gebäuden vorgekommenen Güterwechsels hat der Herr Kataster-Kontroleur Jung zu Iserlohn auf

Donnerstag den 21. März c.

für die Gemeinde Ergste von Vormittags 9-12 Uhr,
„ „ „ Berchum von Vormittags 11½ bis Nachmittags 1 Uhr,
„ „ „ Hennen von Nachmittags 2 bis 5 Uhr

im Lokale der Frau Wwe. Kappenstein hierselbst Termin anberaumt.

Die Steuerzettel und Erwerbsdokumente sind mit zur Stelle zu bringen. Sofern Erwerbsdokumente nicht vorhanden sind, müssen die früheren und die neuen Eigenthümer persönlich erscheinen.

Ergste, 13. März 1872.

Der Amtmann:
Wiel.

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuer-Rolle der Gemeinde Ergste pro 1872 liegt von heute ab 8 Tage lang auf dem hiesigen Amtsbureau zu Jedermanns Einsicht offen.

Ergste, 14. März 1872.

Der Amtmann:
Wiel.

Wo ein Schreibpult, ein Regal und eine Ladenteke billig zu verkaufen stehen, ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Verkauf von Obstbäumen.

Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Iserlohn läßt am

Mittwoch den 20. März c., Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Herrn Wirths Griese zu Kalthoff eine größere Quantität von dem Kunstgärtner Coers zu Lünen bezogene, gute und zur Anpflanzung in hiesiger Gegend passende Obstsorten (Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen, und zwar sowol Hochstämme als Pyramiden- und Spalierforten) durch den Herrn Auctionator Pütter öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Kauflustige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Ergste, 14. März 1872.

Der Amtmann:
Wiel.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche in die hiesigen Weidekämpe, am Nierhof und am Haarhof, Kühe und Rinder einzutreiben beabsichtigen, wollen sich vom 20. März c. ab bei dem Unterzeichneten melden.

Höllinghofen, 13. März 1872.

Der Oberförster:
Schmanck.

Den Empfang der neuen diesjährigen Muster von

Tapeten und Borden

zeige hiermit ergebenst an. Zugleich bringe meine übrigen Artikel, als:

Rouleaux, trockene und geriebene Oelfarben, Firnisse, Spiegel-, Bilder- und Fensterglas, Goldleisten ꝛc. ꝛc.

in empfehlende Erinnerung.

Menden. W. Wetzlar.

Durch diätetische Kräftigung berühmt.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Rodach, 14. Januar 1872.

Bitte um schleunige Uebersendung von Ihrer **weltberühmten Malz-Gesundheits-Chokolade I.** zunächst als Probesendung. Behagt dieselbe mir, so mache ich später größere Bestellung. **Dr. W. Gonnermann**, Herzogl. Rector der Stadtschule zu Rodach. — Siekte, 19. Januar 1872. Ich bitte um Zusendung von Ihrer **heilsamen Malz-Chokolade**, die ich gekocht zu trinken gedenke. **Margarethe von Veltheim.**

Verkaufsstelle bei **Franz Mellmann** in Menden.

Sechste Kölner Pferde- und

Equipagen-Lotterie

autorisirt durch Kgl. Ministerielle Verfügung d. d. Berlin 16. Januar 1868.

Ziehung 6. April 1872.

Werthgewinne

von zusammen 20,000 Thaler in mehreren hocheleganten vierspännigen, zweispännigen und einspännigen Equipagen mit complett plättirtem Geschirr und je 4 Pferde, 2 Pferde und 1 Pferd, 36—40 Luxus- und Arbeitspferde ꝛc.

Pläne und Prospecte gratis.

Loose à 1 Thlr.

zu beziehen durch den General-Agenten **Paul Rudolph Meller in Köln.**

Obige Loose sind à 1 Thlr. in der Exp. d. Bl. zu haben.

Elberfeld, den 15. März.

Franz. Kronenthaler	Thlr.	1	16	9
Brab. Kronenthaler	„	1	16	—
5-Frankenstücke	„	1	9	6
Oesterr. Gulden	„	—	20	—
Preuss. Friedrichsd'or	„	5	20	—
Goldkronen	„	9	6	—
Ausl. Pistolen	„	5	14	6
Napoleonsd'or (20-Fr.)	„	5	10	—
Wilhelmsd'or (hol. 10-G.)	„	5	16	—
Livre-Sterling	„	6	22	—